Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

6 (8.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 6. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 8. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Der Uebermuth Englands.**

Die Hoffnung, daß die schweren Schlappen, welche die Engländer in Südafrika erlitten haben, sie zu einem gewissen Maß von Bescheidenheit veranlassen werden, hat sich nicht erfüllt. Die Mißerfolge, welche England zu Lande erlitten hat, scheinen es angereizt zu haben, den Beweis zu liefern, daß seine Seemacht noch die alte ist und daß es im Stande sei, den von ihm erhobenen Anspruch auf die Herrschaft zur See aufrecht zu erhalten. Diese Herrschaft droht allgemach zu einer Schreckensherrschaft zu werden, wenn nicht die übrigen betheiligten Mächte Angesichts der englischen Uebergriffe sich zu dem Solidaritätsgefühl aufraffen werden, welches erforderlich wäre, um den alle Handel und Schifffahrt treibenden Länder in gleicher Weise bedrohenden Uebergriffen Englands wirksam und ein für allemal einen Riegel vorzuschieben.

In den Rückblicken auf die Errungenschaften des neunzehnten Jahrhunderts ist vielfach der Fortschritt gerühmt worden, welchen das Völkerrecht in diesem Zeitraum erfahren hat. In der That, wir besitzen eine stattliche Literatur über Völkerrecht und die Theorie des Völkerrechts hat sich prächtig entwickelt, aber wenn die Staaten sich in der Praxis auf die Bestimmungen des Völkerrechts berufen, dann geht es ihnen wie jenem Reisenden, der sich in der Schweiz darauf berief, daß die Wagentour laut Bädeker nicht 12, sondern nur 8 Franks koste und dem der Kutscher achselzuckend erwiderte: „Da hätten Sie sich halt sollen vom Bädeker fahren lassen!“

Ueber das Völkerrecht auf dem Gebiet des Seekriegs sind so viel Meinungen und Grundsätze aufgestellt worden, daß jeder Staat sich daraus ein Sortiment zu seinem Privatgebrauch zurechtlegen kann und doch noch eine Portion übrig bleibt. In der Praxis gilt eben auf der See noch zumeist nicht das Seerecht, sondern die Seemacht. Deshalb hat sich England, welches über die größte Seemacht verfügt, das Seerecht jederzeit so zurecht gelegt, wie es jeweils seinen eigenen Interessen entsprach und die Interessen der anderen Staaten schädigte Daß die Kriegsschiffe einer kriegführenden Macht das Recht haben, neutrale Handelsschiffe auf See anzuhalten und zu durchsuchen, ist ein unanfechtbarer Grundsatz des Völkerrechts. Aber es ist nicht minder Seebrauch, daß eine solche Durchsuchung einmal nur in der Nähe des Kriegsschauplatzes und daß sie zweitens unter keinen Umständen auf neutralem Gebiet stattfinden darf. Soviel aus den einander widersprechenden Nachrichten hervorgeht, hat sich England herausgenommen, vor der Delagoabai innerhalb der portugiesischen Grenzen dieses Recht der Durchsuchung zu beanspruchen, welches eben in diesem Fall eine Verletzung des Völkerrechts bedeutet. Nicht minder hat England auf eigene Faust den freilich sehr umstrittenen Begriff der Kriegskontrebande in einer Weise erweitert, daß man die englische Definition dieses Begriffes in die Worte zusammenfassen könnte: Was man dekliniren kann, sieht man als Kontrebande an! Aus den Erfahrungen, die wir und andere Staaten auf diesem Gebiet jetzt gemacht haben, wird hoffentlich die Lehre gezogen werden, daß es unumgänglich ist, nach der Beendigung des südafrikanischen Krieges den Versuch einer internationalen Verständigung über das Seekriegsrecht zu machen. Vielleicht sind die jetzt gemachten und noch zu machenden Erfahrungen nachhaltig genug, um alsdann zu diesem bestimmten Zweck eine Koalition der Mächte herbeizuführen, der sich England wohl oder übel fügen müßte.

Doch freilich, das ist eine spätere Sorge und das Hemd ist uns näher als der Rock. Weit dringlicher als die Frage, was nachher geschehen soll, ist die Frage, was jetzt geschehen wird, um den unerhörten Uebergriffen der Engländer gegen die Schiffe anderer Nationalitäten und vor allem gegen deutsche Schiffe ein Ende zu bereiten. Die Streitfragen, um die es sich hier handelt, sind zur Zeit Gegenstand der Verhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung. Wir haben das Zutrauen zu der deutschen Regierung, daß sie diese Verhandlungen mit derjenigen Entschiedenheit und Schärfe führt, die erforderlich ist, wenn wir England gegenüber unser gutes Recht wahren wollen. Und die deutsche Regierung ist hier der Zustimmung des gesammten Volkes sicher, welches nicht gewillt ist, sich irgend welche Anmaßungen, von welcher Seite sie auch kommen, gefallen zu lassen. Wir sind auch überzeugt, daß man in England keine Neigung zeigen wird, den wilden Mann zu spielen, und daß man es sich dort dreimal überlegen wird, ehe man zu den schon vorhandenen gewaltigen Schwierigkeiten in Südafrika neue fügt, die unter Umständen der englischen Weltmachtstellung ein jähes Ende bereiten könnten.

England pocht darauf, daß es über eine Flotte verfügt, mit der sich keine andere der Welt vergleichen läßt. Aber hat man in England vergessen, daß es genau hundert Jahre her sind, als die Mächte sich zu einer bewaffneten Neutralität vereinigten, um den Uebergriffen Englands zur See ein Ende zu bereiten. Zweifelt man in England im Ernst daran, daß ein solches Zusammengehen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs auch jetzt mit Leichtigkeit zu erzielen wäre? Die soeben an die Mächte gesandte Beschwerdenote Rußlands über die englische Unterdrückung des telegraphischen Verkehrs von und nach Südafrika sollte den Engländern die Augen darüber öffnen, wohin sie mit ihrer jetzigen Politik treiben. Wenn England durch die Fortsetzung seines anmaßenden Verhaltens Deutschland in die Arme der russisch-französischen Koalition treiben sollte, so wird es die unheilvollen Folgen hiervon am eigenen Leibe spüren. Wir warten ab, ob sich an England das Wort erfüllt: Wen die Götter verderben wollen, den strafen sie mit Blindheit!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 7. Jan. In der Bierbrauerei Schrempp fand heute eine Hauptversammlung des Verbandes bad. Gewerbelehrer statt, welche von etwa 40 Kollegen besucht war. Gewerbelehrer Sohn-Baden referirte über „Die Disziplin in der Gewerbeschule“. Zur weiteren Berathung dieses Themas wurde eine Kommission ernannt. Die übrigen Verhandlungen drehten sich um Standes- und

---

Feuilleton. 6)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wie gern hätte de Boer bei solchen Gelegenheiten dem Grafen in's Gewissen geredet, ihn angefleht, wieder ein Mann zu sein und ihm vorgehalten, wie es nur seiner eigenen Willenskraft bedürfe, um das Joch, das diese Frau über ihn geworfen, zu zerbrechen. Wich sie doch feig zurück, sobald ihr ein fester Wille entgegentrat.

Der gute Claus de Boer vergaß, daß Graf Lothar seine Gattin, die Mutter seines Knaben, noch immer vergötterte und deshalb ein schwaches Rohr in ihren Händen war.

Und dann wagte jenes Gerücht von der Koketterie und der Liebschaft des „unschuldigen Kindes“ mit dem Garde-Leutnant Udo Hallenberg sich wieder hervor.

Es lag wie ein Gewitter in der Luft, es zischelte schadenfroh aus den geheimen Ecken und Winkeln um den Grafen herum und wollte doch keine Gestalt annehmen.

Der Unglückliche scheute davor zurück, sie selber zu befragen, — aber er empfing den Mann, den sie vielleicht noch jetzt liebte, in seinem Hause.

Er beobachtete Beide mit Blicken wilder Eifersucht und konnte doch nichts entdecken, das ihn aus dieser unnatürlichen Lage errettet und zum Handeln gezwungen hätte.

Nein, es konnte nicht sein, nur das nicht; wie ein dem Ertrinken naher Mensch klammerte er sich verzweifelt an den Strohhalm eines verdammlichen Irrthums und boshafter Verleumdung.

O, hätte er jetzt seinen Sohn nicht gehabt, der die einzige Brücke bildete, welche ihn mit dem Leben und mit der Zukunft verband.

Welches Ehe-Drama mochte sich in den Prunkgemächern des Schlosses abspielen?

Der Berg-Direktor war nicht der Mann, auf das Geträtsch der Welt zu achten, hier aber zwang ihn das Aussehen seines geliebten Herrn, der ihn mehr als Freund, denn als Beamter behandelte, wider Willen dazu. Geklatscht wird auch im Palast der Großen, Mächtigen und Reichen wie überall bis zur Bettlerhütte herab.

Es ist der Städte und der Dörfer Plage, wie ein Dichter schon im vorigen Jahrhundert gesungen, die Ehre des lieben Nächsten zu zerreißen, und Alles zu vergrößern und zu begeifern, bis die Lüge ein Ungeheuer geschaffen hat. Das sagte sich auch der alte de Boer, aber er horchte doch mit geschärftem Sinne und erfuhr auch schließlich genug, um sich ein ungefähres Bild davon zu machen.

Bah, sagte er sich, daß die Gräfin vor ihrer Vermählung bereits eine Liebschaft hatte, wie man wissen will, ist nichts Ungewöhnliches und auch nicht strafbar, obwohl sie noch nicht achtzehn Jahre zählte. Daß diese Heirath aber die größte Thorheit seines Lebens war, die sich rächen mußte, steht ebenso fest, wie ich Alles vorhergesehen.

Weshalb kann er ihr aus einer Backfisch-Liebelei ein Verbrechen machen? Nein, dazu ist mein Graf ein zu vernünftiger, zu vorurtheilsfreier Herr! — Das ist es also nicht. — Wenn aber dieser Baron Hallenberg, wie die bösen Zungen munkelten, der Geliebte ihrer ersten Jugendträume wirklich gewesen ist, — dieser notorische Spieler und Verschwender, der das Vermögen seiner armen Gattin bis auf einen kleinen Rest durchgebracht, den er nun dazu benutzt hat, sich just in dieser Gegend anzusiedeln, — dann liegt die Sache freilich schlimmer und bildet eine wirkliche Gefahr für die Ehre meines Herrn.

So überlegte der kluge Berg-Direktor, wobei ein Frösteln durch seine Brust zog und sein Blut erstarren ließ. Wie sollte das enden,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verbandsangelegenheiten, welche in vollständiger Einhelligkeit erledigt wurden. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Rektor Herth in Mannheim gewählt. Der seitherige Vorsitzende Wöhrle-Bruchsal übernimmt die Leitung des Verbandsblattes.

[] Durlach, 8. Jan. Samstag Abend fand im Saale des Gasthauses zur Krone die Christbaumfeier des Artilleriebundes St. Barbara Durlach statt, verbunden mit gegenseitiger Gabenverloosung, Glückshafen, theatralischen Aufführungen und Tanz, woran sich Alt und Jung lebhaft betheiligte; es war nur schade, daß die Stunden so rasch dahinflossen. Auch Herrn Kronenwirth Steinbrunn sei für seine gute Bedienung, für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gedankt.

B.N. Bretten, 7. Jan. [Versammlung des Bundes der Landwirthe.] Um ¼4 Uhr wurde die Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Gutspächter Leitz aus Babstadt eröffnet. Nachdem derselbe Herrn Reichstagsabgeordneten Lucke vorgestellt hatte, verbreitete sich Herr Lucke in 1½stündiger Rede über die Verhandlungen des Reichstages während der Zeit seines Mandats. Er führte aus, daß er hierher gekommen sei, um sich mit seinen Wählern zu verständigen und um nicht aus eigener Anschauung zu handeln. Er sprach sodann über die gegenwärtig im Lande herrschenden Seuchen, insbesondere über die Maul- und Klauenseuche, und betonte, daß hier entschieden schärfere Maßregeln getroffen werden müßten. Bezüglich des Schlachtbeschaugesetzes erwähnte er, daß gleiche Maßregeln für das In- und Ausland geschaffen werden sollten, nicht daß es dem Auslande so bequem gemacht werde, wie es der Fall sei. Bezüglich der Flottenvorlage führte er aus, daß eine Flotte nothwendig wäre für die Ehre des deutschen Reiches, daß wir aber eine Flotte für's Militär brauchen und nicht eine Waizenflotte. Zum Beispiel werde mit einer größeren Flotte die Einfuhr von Getreide in Deutschland auch größer und dadurch leide die Landwirthschaft. Die Ausführungen Lucke's fanden allgemeinen Beifall. Nachdem noch einige Herren sich im gleichen Sinne ausgesprochen hatten, dankte Herr Professor Abett Herrn Lucke für seine Ausführungen und betonte, daß Herr Lucke gewiß treu und redlich die Interessen des Bezirks vertreten werde. Er endete mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Hieran schloß sich noch eine mehr oder weniger lebhafte Debatte über die Maßregeln, die man bei der Maul- und Klauenseuche anwende. Man müsse sich an die Regierung wenden, damit ein Gesetz geschaffen werde, welches hier Abhilfe thun würde. Um ¾6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* Seckenheim, 7. Jan. In der Wirthschaft zum Zähringer Hof gab ein junger Bauernbursche mit seiner Pistole einen Schuß unter dem Tisch ab. Gleich darauf ertönte ein Schrei aus der Kehle seines zunächstsitzenden Freundes, welchem durch den Schuß die ganze Wade aufgerissen worden war. Der Unglückliche wurde sofort in die Klinik in Heidelberg verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Vater des Geschossenen machte bei der Gendarmerie Anzeige, daß der Verkäufer der Pistole kein Recht habe zum Verkauf von Schußwaffen nebst Pulver. Der Schießheld selbst befindet sich noch in Freiheit.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Jan. Das Wolff'sche telegr. Bureau meldet: Der Reichspostdampfer „Kanzler" mit den in Hamburg geladenen Materalien für das Rothe Kreuz fuhr fahrplanmäßig am 3. ds. Nachts von Neapel nach Port Said. — „Kanzler" war in Neapel in keiner Weise belästigt worden, insbesondere fand kein Verkehr zwischen dem Kapitän und dem englischen Konsul statt.

— Prinz Heinrich hat am 4. Januar in Singapore das Kommando des Kreuzer-Geschwaders an den Kontre-Admiral Fritze vertretungsweise abgegeben.

Mühlhausen i. E., 6. Jan. Das hier garnisonirende 3. Badische Dragoner-Regiment Nr. 22 beging heute die Feier seines 50jährigen Bestehens, zu der Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden sein Erscheinen zugesagt hatte. Eine große Volksmenge erwartete am Bahnhofe und den angrenzenden Straßen den hohen Gast. Der Bahnhof selbst war mit Blattpflanzen und Flaggen prächtig geschmückt. Zum Empfange hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Mit dem Zuge 1 Uhr 9 Minuten von Müllheim traf Seine Königliche Hoheit in Begleitung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und des Statthalters ein. In einem Viergespann begaben sich die Hohen Herrschaften nach der Dragonerkaserne, wo das Regiment in Parade aufgestellt war. Der Kommandeur des Regiments, Major Weißbrodt, hielt eine Ansprache an das Regiment, worauf die Herrschaften sich zunächst in das Zentralhotel und von dort in das Offizierskasino des Regiments begaben, wo Höchstdieselben von der Kapelle mit dem eigens für diesen Zweck komponirten Prinz Karl-Marsch empfangen wurden. Um 4 Uhr fand große Galatafel statt. Nach der Tafel begaben sich die Hohen Herrschaften wieder in das Centralhotel, wobei das Regiment in den Straßen Spalier bildete. (Karlsr. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 6. Jan. Die „Indépendance Belge" veröffentlicht 17 sensationelle Briefe und Depeschen, die vor dem Einfalle Jamesons, während seiner Dauer und später zwischen Chamberlains Kolonialdirektor Fairfield, Cecil Rhodes und dem Advokaten Hawkesley gewechselt wurden. Diese Urkunden beweisen, daß Chamberlain den Gewaltstreich Jamesons persönlich organisirte und nach dem Fehlschlagen durch die Wahl der Richter und die Beseitigung belastender Aktenstücke die Freisprechung Jamesons herbeiführte. Diese Dokumente beweisen ferner die innige Geschäftsverbindung Chamberlains mit Cecil Rhodes, Alfred Beit und allen Urhebern des gegenwärtigen Krieges. Die „Indépendance Belge" verbürgt sich für die Echtheit der Dokumente und verspricht neue Enthüllungen.

Rußland.

* Tiflis, 7. Jan. Zur ersten Hilfeleistung für die von dem Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung spendete der Kaiser 50 000 Rubel. Die Ausgrabungen werden trotz der Kälte fortgesetzt. Aerztliche Hilfe und Verbandmittel sind reichlich vorhanden. An den Ort der Katastrophe ist ein Geologe abgesandt worden.

— Aus Odessa wird berichtet, daß die Zahl der russischen Truppen, welche Januar bis Juni durch Schiffe der Freiwilligen Flotte nach Ostasien gebracht werden sollen, 16000 Mann betragen werde. Früher sei nur von 10000 Mann die Rede gewesen. Man nehme an, daß der größere Theil dieser Truppen für die Mandschurei bestimmt sei.

Asien.

Aden, 6. Jan. Die hiesigen Hafenbehörden haben auf die weitere Durchsuchung des Reichspostdampfers „General" verzichtet. Der Dampfer wird in einigen Tagen wieder in See gehen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 7. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Durban von gestern: Der der deutschen Ostafrika-Linie gehörende Dampfer „Herzog" ist von einem englischen Kriegsschiffe aufgebracht und hierher geführt worden.

London, 6. Jan. Den Abendblättern zufolge eröffneten die Engländer heute früh das Feuer auf die Höhen von Colesberg und machten hartnäckige Angriffe im Westen von Colesberg; die gesammte englische Artillerie, Kavallerie und Infanterie sind in den Kampf verwickelt.

* London, 8. Jan. Meldung vom 7.: General Buller telegraphirt aus dem Lager von Frere: Ich erhielt folgende Depesche des Generals White vom 6. 3 Uhr 15 Nachmittags: Der Angriff wurde erneuert. Ich bin stark bedrängt. Ich habe keine weitere Informationen, aber das Gerücht lief im Lager um, daß General White um 5 Uhr Abends den Feind besiegte und 400 Gefangene machte. Ich entsandte gestern alle entbehrlichen Truppen, um eine Demonstration bei Colenso zu veranstalten.

---

wenn auch nur ein Körnchen Wahrheit in dem Gemunkel lag, wohin anders führen als zu einer Katastrophe?

Der kleine Egbert, dem keine Geschwister beschert werden sollten, wuchs lustig heran, von dem Vater vergöttert, während er der jungen Mutter keine hervorragende Zärtlichkeit zu danken hatte.

Es schien ihm dieser Mangel auch keinen Kummer zu bereiten, fand er doch bei dem Vater Alles, was sein liebebedürftiges Kinderherz nöthig hatte, um glücklich zu sein, sowie in dem Sohne des Gräflichen Berg-Direktors, dem allerdings fast zehn Jahre älteren Enno de Boer einen Gespielen, der ihm alle Geschwister zu ersetzen wußte.

Die Gräfin Josephine rümpfte die Nase darüber und meinte achselzuckend, daß der große Junge blödsinnig sein müsse und besser thäte, seine Zeit bei den Büchern zuzubringen. Sie forderte einen gleichalterigen Gespielen für ihren Sohn, was sie bei dem ihr gegenüber stets nachgiebigen Gemahl auch durchsetzte, während dieser Wechsel von dem zweijährigen Egbert mit entschiedenem Proteste zurückgewiesen wurde.

Sein Gebahren war ohrzerreißend, die empörte Mutter forderte eine energische Bestrafung, die sie selber, als der Graf sich weigerte, vollziehen wollte. Der junge Erbe von Rotenheim sollte zum ersten Male die Ruthe kosten, was ihn in eine derartige Erregung versetzte, daß er in Schreikrämpfe verfiel. In dieser Noth mußte wohl oder übel Enno de Boer geholt werden, welcher allerdings der einzige Retter war, der den Kleinen wie eine sorgsame Mutter zu behandeln und zu beruhigen verstand.

Von dieser Stunde an haßte die junge Gräfin den Sohn des Bergdirektors, während der Graf ihm seinen Dank oft bethätigte, ganz besonders aber auch, als Enno gegen den Willen seiner Eltern Seemann werden wollte. Der Graf setzte es durch, daß er eine Probefahrt als Schiffsjunge machen durfte, um daran seine wirkliche Veranlagung für diesen Beruf zu erkennen.

Enno de Boer hatte diese Probe in glänzendster Weise bestanden und die ganze Fahrt, welche nach Bahia ging, als Schiffsjunge mitgemacht. Als er dann mit der „Hertha", so hieß das Schiff, endlich wieder heimkehrte, als ein abgehärteter, seetüchtiger Jüngling, da mußte der Vater seufzend seine Einwilligung geben.

Die Gräfin aber hatte jetzt dafür gesorgt, daß der achtjährige Graf Egbert von dieser Heimkehr nichts erfuhr, und ihn deshalb bei Zeiten mit seinem Erzieher auf eines ihrer entferntesten Güter gesandt. Später, wenn Enno in längeren Zwischenräumen einmal im Elternhause zu Besuch kam, hatte der Grafensohn ihn stets mit lebhafter Freude begrüßt, doch hatte der wettergebräunte Seemann nie die Schranke überschritten, die ihre gegenseitige Lebensstellung gebieterisch kennzeichnete, eine Schranke, die der heißblütige Egbert nicht gelten lassen wollte.

Der Bergdirektor mußte sich schweren Herzens, um nicht einen Konflikt mit der Gräfin heraufzubeschwören, dazu bequemen, auf ein Wiedersehen mit dem Sohne so lange zu verzichten, bis der junge Graf soweit erwachsen war, seine hohe Lebensstellung hinreichend würdigen zu können oder an irgend einer Hochschule seinen Studien obzuliegen. Seit zwanzig Jahren diente er dem Grafen Rotenheim als erster Beamter seiner großen Berg- und Hüttenwerke, und wenn er auch ziemlich selbstständig schalten und walten durfte, so verlor er doch keinen Augenblick die Ueberzeugung, daß der Graf zwar ein ausgezeichneter Gebieter, doch seiner herrschsüchtigen Gemahlin gegenüber ein willenloses Werkzeug war. Es wäre dem tüchtigen Beamten freilich nicht schwer gefallen, eine anderweitige, vielleicht noch bessere Stellung im Staatsdienste zu finden, doch war ihm Rotenheim eine zweite Heimath geworden, die er so leicht nicht hingeben konnte, wie auch das herannahende Alter dem bereits bejahrten Manne nicht geringe Sorge machte. So entschloß er sich denn lieber zu dem schweren Opfer, den Sohn in der Ferne zu lassen und auf seinen persönlichen Anblick vorerst zu verzichten. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* London, 8. Jan. Die Blätter melden aus Durban: Die Buren machten am späten Abend des 5. einen Angriff auf Ladysmith, der zurückgeschlagen wurde. Sie begannen am 6. früh die Beschießung der Stadt wieder. — Eine Depesche aus dem Lager von Frere am 6. besagt: Bei Tagesanbruch fand ein starkes Bombardement auf Ladysmith statt. Die Engländer erkundeten die Stellungen der Buren. Die Marinegeschütze zerstörten die feindlichen Schanzen. Die Aufmerksamkeit der Buren die durch die Rekognoszirung gegen den Mangeranehügel gefesselt. Auf Seiten der Engländer sind keine Verluste zu verzeichnen.

* London, 8. Jan. Wie Reuters Bureau aus dem Lager von Frere meldet, wurde das Lager von Chiveley am 6. Nachmittags 2 Uhr alarmirt. Alle Truppen rückten schnell aus und gingen in die Ebene vor.

* Kapstadt, 6. Jan. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] Wegen verdächtigen Verhaltens wurden mehrere dem irregulären Kaplandkorps angehörige Mann holländischer Abkunft verhaftet und hier eingebracht. Von dem in der Simons-Bai liegenden Transportschiff „Manila" sollen mehrere kriegsgefangene Buren entkommen sein. — Aus Herschel wird gemeldet, Lady-Grey sei von den Buren verlassen, die sich jetzt zwischen Lady-Grey und Barkley-East verschanzen.

Kapstadt 6. Jan. Die Afrikander der Kapkolonie haben sich den Buren zu Tausenden angeschlossen; die welche noch nicht in's Feld gezogen sind, machen den englischen Patrouillen, die mit der Ueberwachung der Eisenbahnen beauftragt sind, das Leben sauer, sie tödten in der Nähe von Kapstadt und den Grenzstationen jede Nacht mehrere Leute.

* Capstadt, 8. Dez. Das Transportschiff „Gascon" traf mit 2 Bataillonen hier ein.

* Lourenzo Marquez, 8. Jan. Reutermeldung vom 5.: Nach einer Depesche aus Pretoria hat die Garnison von Kuruman nach erneuter heftiger Beschießung durch die Buren am 1. kapitulirt. Die Buren nahmen 120 Mann, darunter 12 Offiziere gefangen. Die Garnison bestand aus Mannschaften der Cappolizei.

Verschiedenes

— Der Zeichner der vielangefochtenen neuen Postwerthzeichen ist ein junger Mann Namens Paul Waldrap. Der junge Künstler ist seit 2 Jahren in der Reichsdruckerei angestellt, nachdem er mit gutem Erfolg die Kunstgewerbeschule zu Stuttgart besucht hatte. Als das Konkurrenzausschreiben für Erlangung eines Entwurfs zu der Marke veröffentlicht wurde, betheiligte sich Waldraff auf gut Glück an derselben und trat damit zum erstenmal in die Oeffentlichkeit. Der Kaiser prüfte die ihm vorgelegten Entwürfe und bestimmte direkt den Entwurf Waldraffs zur Ausführung.

— In der Umgebung von Stuttgart hat die Kaninchenplage so überhand genommen, daß jetzt für jedes erlegte Thier 50 Pfg. Schußgeld bezahlt wird.

— [Die Biene im Bürgerlichen Gesetzbuch.] Das Bürgerliche Gesetzbuch unterscheidet wilde, zahme und gezähmte Thiere. Merkwürdigerweise gehört die Biene im Bürgerlichen Gesetzbuch zu den wilden Thieren. Die Biene hat, so klein sie ist, von jeher, weil sie die Gewohnheit hat auszuwandern und sich wo anders niederzulassen, dem Gesetzgeber Schwierigkeiten bereitet und hat eine besondere gesetzliche Behandlung erfahren. Schon die Römer hatten ein besonderes Bienenrecht. Die alten deutschen Volksquellen bezeichnen sie als „en wilt Worm". Das haben die Juristen bis in unsere Tage nachgesprochen, und das ist die kleine Biene, unbekümmert um die Naturwissenschaft, auch im Bürgerlichen Gesetzbuch geblieben, wo ihr die §§. 961—964 gewidmet sind. Die Frage, ob die Biene ein „zahmes" oder Hausthier, oder ein wildes Thier ist, hat große Bedeutung für den Erwerb und Verlust des Bienenschwarms. An Hausthieren wie Hund und Katze geht das Eigenthum, wenn sie sich verlaufen, nicht verloren. An wilden Thieren verliert man aber das Eigenthum, wenn sie in die natürliche Freiheit zurückgekehrt sind, es sei denn, daß der Eigenthümer das Thier unverzüglich verfolgt. Mit dem Momente aber, wo er die Verfolgung aufgibt, hört sein Eigenthum auf und das Thier wird herrenlos. So soll es mit der Biene sein. Wenn der Schwarm entweicht, muß man ihn verfolgen und kann ihn herausverlangen, wenn er in eine fremde Bienenwohnung, die unbesetzt ist, einzieht. Man kann dabei auch fremde Grundstücke betreten, kann die fremde Wohnung zum Zweck des Einfangens öffnen und hat nur den Schaden zu ersetzen. Denn man verfolgt das Eigenthumsrecht, wonach man nur zum Ersatze des ökonomischen Schadens verpflichtet ist. Ist aber die fremde Bienenwohnung besetzt, kann man seinen Bienenschwarm nicht mehr herausverlangen. Der alte Schwarm ist der Herr in seiner Wohnung, der die fremde Bienen in sich aufgenommen hat.

Mit einem reich ausgestatteten Hefte schließt die **„Gartenlaube"** den Jahrgang 1899 ab. Ein herrliches Gedicht Max Haushofers, „An des Jahrhunderts Neige", wozu P. Schnorr die künstlerische Umrahmung geschaffen hat, erweckt in uns ernste Gefühle, während uns die launige Sylvesterbetrachtung Ernst Muellenbachs „Der große Geburtstag" in heitere Stimmung versetzt. Professor Dr. A. Eulenburg läßt sich über das Thema „Nervenschutz und Nervenstärkung" in einer gemeinverständlichen Abhandlung aus, welche die Beachtung der weitesten Kreise verdient. Daran schließt sich eine Beschreibung von Land und Leuten der jüngst deutsch gewordenen Samoainseln in Wort und Bild. Gustav Kopal ladet uns zu einer Besichtigung des Hamburger Hafens ein, wobei er durch charakterische Illustrationen von H. Haase unterstützt wird, und in einem anderen Artikel finden wir interessante Erläuterungen zu dem Bilde L. Ch. Sprits „Der Sohn Ludwigs XVI. bei Simon im Gefängniß". Ferner erzählt uns Friedrich Arnold allerlei Wissenswerthes über „Winterwohnung und Winterschlaf in unserer höheren Thierwelt", und ein anderer Aufsatz schildert uns das schöne Airolo und die Stalvedroschlucht, die uns Meister Campton im Bilde vorführt. Die allerliebste Backfischgeschichte von Eva Treu „Grünes Gras" wird jedermann durch ihren Humor erfreuen, und der große Roman J. C. Heers „Der König der Bernina", der ein erschütterndes Ende findet, erhält den Leser bis zuletzt in hochgradiger Spannung. Ueber den Krieg in Südafrika werden wir durch reich reichillustrirte Sonderbeilagen auf dem Laufenden erhalten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg betreffend.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntniß der Betheiligten:

1. Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.

2. Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:

a. einen Geburts- oder Taufschein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachsicht ertheilt worden ist,

b. ein Zeugniß des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,

c. ein Leumundszeugniß.

3. Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.

4. Personen in gesegneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.

5. Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.

6. Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Antheils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg den 1. Januar 1900.

Die Direktion der Frauenklinik:
Dr. Kehrer.

Nr. 110. Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung weisen wir die Gemeinderäthe derjenigen Orte, aus denen Frauen auf Gemeindekosten zum Hebammenunterricht in die Frauenklinik entsandt werden sollen, erneut darauf hin, daß mit den betr. Frauen vor deren Eintritt in den Unterrichtskurs schriftliche Verträge insbesondere über den Inhalt, die Dauer und Aufkündigung des Dienstverhältnisses abzuschließen und solche alsbald zur Prüfung hierher vorzulegen sind.

Durlach den 4. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Invalidenversicherung der unständigen Arbeiter betreffend.

Nr. 537. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit der Berichterstattung für das IV. Quartal 1899 gemäß unserer Verfügung vom 15. Juli 1896 Nr. 17,271 noch im Rückstand sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 29. Dezember 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am
Mittwoch den 10. Januar,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

I. Verwaltungsstreitigkeiten.

Keine.

II. Verwaltungssachen.

a. Oeffentlich:

1. Gesuch des Kaufmanns Karl Leußler in Durlach um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank im Hause Seboldstraße 7 dahier.
2. Gesuch des Wirths Heinrich Erles in Karlsruhe um Genehmigung zum Betrieb der Gastwirthschaft zum grünen Hof in Durlach.
3. Gesuch des Bautechnikers Jakob Lößlin dahier um Genehmigung zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank zum Schlößle in Durlach.
4. Gesuch des Jakob Friedrich Hoffäß von Göbrichen um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirthschaft zum Schwanen in Königsbach.
5. Gesuch des Bäckermeisters Friedrich Kratt dahier um Erlaubniß zum Ausschank bezw. Kleinhandel mit Branntwein in seinem Ladenlokal Hauptstraße Nr. 3.
6. Die Errichtung einer Getreidebrennerei durch Ernst Derrer in Durlach.

b. Geheim:

1. Festsetzung der Zahl der Bürgerausschußmitglieder für die Gemeinden Aue, Durlach, Grötzingen, Grünwettersbach, Langensteinbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupferich, Weingarten, Wilferdingen und Wöschbach.

Durlach, 6. Jan. 1900.

Großh. Bezirksamt:
Turban.

Dünger-Versteigerung.

Mittwoch den 10. Januar 1900, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Januar d. Js. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.00, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.80, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 56,

4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 6. Jan. 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Konkursverfahren.

In dem Konkurse des Kaufmanns Oskar Rehn in Durlach soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung demnächst erfolgen, wozu nach Wegfertigung der Masseschulden und Massekosten 2770 ℳ 07 ₰ verfügbar sind.

Zu berücksichtigen sind 211 ℳ 80 ₰ bevorzugte und 5262 ℳ 11 ₰ nicht bevorzugte Forderungen und entfallen auf letztere 48,6 %.

Dies bringe ich gemäß §. 151 (§. 139) K.-O. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schlußverzeichniß auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts dahier zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt ist.

Durlach, 8. Jan. 1900.

Der Konkursverwalter:
Peter Schmidt,
Rechnungssteller.

Privat-Anzeigen.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 1. April zu vermiethen

Weierstraße 8.

Zwei Wohnungen im 2. Stock mit je 3 Zimmern und allem Zugehör auf 1. April zu vermiethen

Killisfelderstraße 3 b, part.

Wohnungen.

Ecke Auer- und Wilhelmstraße ist eine Wohnung von 4 schönen Zimmern im 3. Stock mit allem Zugehör auf 1. April zu vermiethen. Ebenso ist eine kleine Wohnung von 3 Zimmern im 4. Stock an ruhige Leute sogleich oder später zu vermiethen. Zu erfragen im Bäckerladen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen

Zehntstraße 6.

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern hat zu vermiethen

J. W. Hofmann
am Thurmberg.

2 Mansardenzimmer mit Zugehör auf 1. April zu vermiethen

Seboldstraße 11.

Wohnung zu vermiethen.

Wegzugshalber ist auf 1. April eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstiger Zubehör zu vermiethen bei

Karl Lang, Ettlingerstraße.

Eine sehr schöne **Wohnung,** bestehend aus 3 oder 4 Zimmern mit allem Zubehör, auf 1. April zu vermiethen

Grötzingerstraße 2a.

Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermiethen

Schwanenstr. 1.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und Kohlenraum, ist auf den 1. April zu vermiethen.

Heinrich Blum, Hauptstr. 65.

Eine schöne Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Antheil an der Waschküche sowie sonstigem Zugehör ist zu vermiethen

Herrenstraße 27.

Prima junge Bahnen

in jeder Preislage,

Pariser Kopfsalat

empfiehlt von heute eintreffender größerer Sendung

Fried. Barié jr.

Thee „MESSMER"

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Zu haben bei: Fr. Barié jr. G. F. Blum. F. W. Stengel.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher ist auf 1. April zu vermiethen

Kelterstraße 35.

Adlerstraße 11 ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör auf 1. April zu vermiethen.

Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zugehör, ist an eine kleine Familie sogleich oder auf April zu vermiethen. Näheres

Hauptstr. 33, 3. Stock.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit allem Zubehör im 3. Stock, sofort oder auf 1. April, sowie eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres

Lammstraße 41.

Sofort oder bis zum 1. April zu vermiethen eine schöne Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Mansarde, Küche und allem Zubehör, ferner bis zum 1. Februar oder 1. April eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Mansarde, Küche und allem Zubehör. Näheres bei

Fried. Ebbecke,
Hauptstraße 15.

Wohnungen

mit 2, 3 und 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen.

K. Leussler,
Seboldstr. 7 b u. Lammstr. 21.

Hauptstraße 77 sind 2 kleine Zimmer sammt Zubehör auf den 1. April zu vermiethen. Näheres

Palmaienstraße 1 c.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermiethen

Zehntstraße 7 II.

Wohnungen zu vermiethen.

Im Neubau Luisenstraße, neben Darmstädter Hof, sind 3 schöne Wohnungen von je 3 Zimmern, Glasabschluß und allem Zugehör sofort oder auf 1. April zu vermiethen; ferner auf 1. April der untere Stock mit 3 Zimmern und Laden. Nähere Auskunft bei

Philipp Dill im Waldhorn.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermiethen

Lammstraße 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. April zu vermiethen bei Frau **Schenkel Wtb.,** Gasthaus zum Weinberg.

Sogleich ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry,** Pfinzvorstadt.

Schlafstelle zu vermiethen.

Kelterstraße 8 im Hinterhaus ist eine Schlafstelle an einen ordentlichen Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine große comfortable Wohnung mit Glasabschluß, Balkon, Bade- und Dachzimmer, sowie allem Zubehör in meinem neuen Hause, Grötzingerstraße, per 1. April 1900 event. früher zu vermiethen.

Karl Meyer, Brauerei.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermiethen

Hauptstraße 1, Konditorei.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, ist auf 1. April zu vermiethen **Jägerstr. 6.**

Killisfelderstraße 3 d ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermiethen

Blumenvorstadt 8.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör, sowie 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Zugehör sind auf 1. April zu vermiethen. Näheres **Wilhelmstraße 8,** 1. St.

Zwei Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten

Friedrichstr. 1, 2. St.

Monatsfrau

auf 1. Februar d. Js. gesucht

Blumenvorstadt 7, 2. St. l.

Eine trächtige **Ziege** und 6 junge **Italiener Leghühner** sind Umzugs halber zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer **Pinscherhund** (Rüde) ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes in Empfang genommen werden

Kelterstraße 8, Hinterhaus.

Gefunden eine **Brosche** (Rheinkiesel gefaßt). Abzuholen

Hauptstraße 71, 2. Stock.

Dickrüben, 50 Zentner, zu verkaufen

Lammstraße 10.

Echtes Bauernbrod

ist von heute an fortwährend zu haben bei

A. Steurer, Bäckermeister,
Herrenstraße 5 am Markt.

Gehörleidende

weise ich bei brieflich. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D.,
Breslau, Altbüßerstr. 40.

Man abonnirt auf

Die Woche,

alle Montag 1 Heft 25 ₰, bei

Karl Walz
am Markt.

Liederkranz Durlach.

Nächste Probe für Männergesang am Dienstag, 9. Januar, Abends halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

Militär- Verein.

Samstag, 13. Januar 1900, Abends ½9 Uhr, findet im Vereinslokal bei Kamerad Graf die diesjährige

Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden zur zahlreichen Theilnahme höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Rother Löwen) unsere statutenmäßige

Generalversammlung

statt. Der Wichtigkeit wegen sind die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Kurs eröffnet. Unterrichtsstunden: Dienstag und Samstag von 8 bis 9 Uhr Abends im Nebenzimmer der Brauerei Nagel. Anmeldungen können noch im Verlaufe dieser Woche entweder im Unterrichtslokal oder bei Hauptlehrer Kasper gemacht werden.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei

Mina Dreher, Adlerstr. 13, 2. St. r.

Grötzingen.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Johann Fried. Fischer,
Maurer,

sowie für die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten des Musikvereins, des ev. Arbeitervereins und Männerhilfsvereins, sagen wir unsern innigsten Dank.

Grötzingen, 7. Jan. 1900.

Katharina Fischer geb. Gebhardt
nebst Kindern.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau **Crescenz Auer,**
geb. Lindner,

im 80. Lebensjahr nach dreiwöchentlichem Krankenlager sanft verschieden ist.

Durlach, Ingolstadt, Düsseldorf, 7. Januar 1900.

Familie Herzfeld
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach